

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)**

294 (19.12.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-218303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-218303)





Zeit vielbesprochenen Brief Ciespi's an Reich, worin 50 000 Franks verlangt wurden; diese 50 000 sollen Honorare für Advokatur-Geschäfte gewesen sein. Der Bericht, der noch weitere, Ciespi und seine Frau betreffende Bemerkungen enthält, hat in politischen Kreisen großen Eindruck gemacht.

**Spanien.**

Madrid, 15. Debr. Ein schätzvoller Abgeordneter beantragte in der Kammer die Erhöhung der Goldwä. Trotz Widerspruch des Finanzministers beschloß die Kammer, den Antrag in Erwägung zu ziehen. Infolge dieser Abstimmung reichte der Finanzminister sein Entlassungsgesuch ein. Die Minister hielten nach der Sitzung einen Ministerrat ab.

**Amerika.**

Chicago, 15. Debr. Der Bundesrichter verurtheilte Debbis, sowie drei andere Führer des Eisenbahnstreiks vom Juli d. J. wegen Nichtachtung des gerichtlichen Beschlusses, den Zutritt nicht zu verhindern, zu drei Monaten Gefängnis.

**Gewerkschaftliches.**

Die Differenzen in der Kasseler Schußfabrik sind beigelegt. — Keulich wurde behauptet, daß in der Kesselfabrik in Säckrow sämtliche Stellen besetzt seien. Wie jedoch aus einer Annonce in der „Berl. B.Z.“ hervorgeht, ist die Fabrik noch einiger auf der Suche nach Arbeitern. Wenn auch der Streik von den Arbeitern aufgegeben ist, wünschen sie doch um Fortzahlung des Lohnes nach wie vor, um die Fortbildung zu ermöglichen, die noch in Säckrow vorhandenen Kräfte auszuheilen.

**Aus Stadt und Land.**

Pant, 18. Dez. Am nächsten Donnerstag findet eine Gemeinderatssitzung in Wittwe Brumwirts Wirtschaft statt, in welcher folgende Tagesordnung erledigt werden soll: 1) Goldberg betreffen, 2) Bericht der Revisoren für die Gemeinde und Armenbeschaffung.

Wilhelmshaven, 18. Debr. Der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Hollmann, ist entgegen der neuen Nachricht nun doch eingetroffen und hat die Deputation des „Wohlfahrtsausschusses“ in Audienz empfangen. Wie wir vorausgesetzt, war E. Excellenz sehr huldvoll und hat, wie uns gesagt wird, versprochen, für das Wohl der Stadt alles zu thun, was in seinen Kräften steht. Er soll auch — was wir jedoch bezweifeln — bindende Versicherungen hinsichtlich der Ueberführung von Schiffen von Kiel nach Wilhelmshaven gemacht haben. An der Audienz haben auch der Herr Bürgermeister und der Reichstagsabgeordnete Krufe theilgenommen.

Wilhelmshaven, 17. Dezember. Auf der R. Werft haben vier Arbeiter, welche 25 Jahre dorthelbst beschäftigt sind, eine Weibschicksgratifikation von 100 Mark erhalten. Wilhelmshaven, 18. Dez. (Von der Marine.) Das Rancensboot „Opine“ ist am 15. Dezember in San Thomé eingetroffen und am 17. Dezember nach Kamerun in See gegangen, dergleichen ist das Schulschiff „Stein“ am 17. Dezember in Alexandria eingetroffen und beabsichtigt, am 7. Januar 1895 nach Swyna in See zu gehen. — Die Marsdenflotte ist gestern Nachmittag von ihrer zehn-tägigen Uebungsfahrt in Kiel eingetroffen. Neber, 17. Dezember. Das grechbergogliche Amt erläßt folgende Bekanntmachung, bezüglich des Umtausches der Duitungsarten aus dem Jahre 1891: Die Arbeitstätten

werden darauf aufmerksamer gemacht, daß die noch im Gebrauch befindlichen Duitungsarten für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung aus dem Jahre 1891 bis zum Schluß des Jahres 1894 beim unterzeichneten Amte umzutauschen sind, widrigenfalls diese Karten ihre Gültigkeit verlieren. Die abzugeben Karten müssen mindestens mit 47 Marken — eventuell sind für die fehlenden Marken Doppelmarken einzuliefern — besetzt sein, damit nicht die Besicherten die Anwartschaften auf die Renten, soweit die Wartzeit bis 1. Januar 1895 in Betracht kommt, verlieren.

Udenburg, 16. Debr. Wozu das Unkrautgesetz? — so kann man billig fragen, wenn man die Verurtheilungen betrachtet, welche über unsere Zeitungredakteure verhängt worden. Die ganze Behandlung der Beleidigungsklagen, sofern Arbeiterblätter, politische und gewerkschaftliche, in Betracht kommen, zeigt den Ausnahmestand, unter welchem sich diese Arbeiterpresse befindet. Wir haben es ja wiederholt beim „Nordb. Volksbl.“ gehabt, daß die Staatsanwaltschaft die Verfolgung angeleglicher Beleidigungen Privater als im öffentlichen Interesse für geboten hielt, wo wir mit unserem beschränkten Unterthanenverstand ein solches öffentliches Interesse nirgends finden konnten. Bezeichnend für diese schneidige Behandlung der Arbeiterpresse ist wieder das allgemeine Vorgehen gegen den Redakteur des Organs der Glasmacher „Der Hagenoffse“, Genosse Horn zu Lübbau. Derselbe hat in dem allgemeinen Respektiren der Hüttenbesitzer gegen die organisierten Glasmacher, die letzteren kräftig vertreten und dem Direktor und Inspektor der Dresdener Glasfabrik einige recht bittere Willen zu folgen gegeben. Wegen Beleidigung des Letzteren hat Horn nun 5 Monate Gefängnis erhalten. Die Beleidigungsklage des Direktors der Dresdener Hütte schwebt noch. Diese Klage ist im öffentlichen Interesse erhoben, wie auch eine Klage des Direktors Schulze von der hiesigen Glasfabrik. Es wird Jedermann einleuchten, wie notwendig es ist, daß der Staatsanwalt sich der armen, uneigennütigen, demüthigen und schuldlosen Direktoren annimmt. Das muß schon ein umhüllender Sozialist sein, der es nicht einsehen. Damit ist aber die Zahl der Schandthaten Horn's, die gerochen werden müssen, noch nicht zu Ende. Das Ministerium zu Udenburg hat auch wegen Beleidigung der Gensdarmrie Anklage erheben lassen. Wenn nun die Richter die Kränkung, welche den drei letztgenannten Klägern angeblich zu Theil geworden, ebenso scharf ahnden, wie in dem Falle des Fabrikinspektors, dann wird für den armen Horn ein Jahr Gefängnis sehr leicht herausbringen. Ob er dadurch gebessert werden wird, ist freilich mehr wie zweifelhaft. Die Männer der heutigen Ordnung der Dinge empören sich immer, wenn wir Sozialdemokraten uns über Klassenjustiz beschwerten. Wenn sie noch Unterscheidungsvermögen beläßen und nicht in Klassenurtheilen stecken bis über die Ohren, würden sie unsere Klage aufmerksamer prüfen und dann finden, daß wir recht haben. Ein Beispiel: Vor mehreren Jahren hat in einer oudenburgerischen Gemeinde ein notorischer Verleumder den Gemeindevorsteher in der unerhörtesten Weise beleidigt durch den Vorwurf der Verrätherlichkeit u. s. w. Es kostete Mühe, die Staatsanwaltschaft zur Verfolgung des Beleidigers zu bewegen und als es geschah, erhielt der Angelegte für eine ganze Reihe der schmerzlichen unwahren Beschuldigungen und Verleumdungen die horrende Strafe von — 30 Mk. Damit vergleiche man die Urtheile gegen Horn, Jürgen u. A. Wir könnten zahlreiche, dergleichen ähnliche Beispiele vorführen, wollen uns die Aufzählung aber noch

antiparen, die kommende Zeit wird uns Gelegenheit genug dazu geben. Udenburg, 17. Dez. Wie notwendig es ist, daß Odenburg entweder ein eigenes Gewerbebeschleßgericht erhält oder dem unsrigen einverleibt wird, zeigt wiederum folgender Fall. Wie während des Glasmacherstreiks, so sind auch jetzt noch die Streitfälle zwischen den Arbeitern und der Direktion an der Tagesordnung. Vorige Woche nun wurde ein Glasmacher plötzlich ohne Kündigung entlassen, und da ihm gleichzeitig verboten wurde, das Hüttenterrain wieder zu betreten, mußte er auf den noch rückhängigen Lohn und auf Entschädigung der Kündigungsklage. Im nächsten Termin beim Gemeindevorsteher ließ er sich durch Genosse Ruf vertreten, dem er selbstredend eine Vollmacht aab. Der Vertreter der Direktion, der Schreiber Harms, erklärte aber mit Empfindung, daß er Ruf nicht als Vertreter anerkenne, weil dieser die Sache gewerkschaftlich betreibe und dafür besoldet werde. Auf diesen faulen Einwand etwas zu geben, ließ sich der Gemeindevorsteher verleißen. Auf wurde empfohlen, erneute Beschwerde beim Amtsgericht zu erheben. Ruf erklärte, daß er dies in geeigneter Weise thun werde und meinte, der Gemeindevorsteher möge dafür sorgen, daß Harms das nächste Mal mit einer schriftlichen Vollmacht versehen sei, andernfalls er ihn als Vertreter der Direktion nicht anerkenne. Harms hatte nämlich eine solche nicht und der Gemeindevorsteher glaubte sich damit zufrieden geben zu müssen, daß der Direktor Schulze ihm einmal mündlich erklärt habe, Harms sei sein Vertreter! Ruf hat inzwischen beim Amte Beschwerde eingereicht und dieses hat, indem es meinte, daß auf Odenburg sonderbare Zustände herrschen müßten, bereits die nöthigen Schritte gethan. Ein eigenartiges Licht wirft es aber auf das Ortsoberrhaupt, wann es zuläßt, daß der Schreiber Harms ohne Vollmacht den ordnungsmäßig benochnächtigten Ruf ablehnen konnte. Wir empfehlen dem Genossen Ruf, den Harms wegen Beleidigung zu verklagen. Denn, wenn die Direktion der Glasfabrik mit solchen kleinsten Mitteln fortfährt, zu kämpfen, muß man schließlich mit gleichem Maße heimzahlen und auf einen Scheitern andertalb setzen. Udenburg, 16. Debr. Die Verkehrs-Einnahmen der Odenburgerischen Eisenbahnen (ausschließlich Udenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung: im November 1894 481 292 Mk., im November 1893 443 357 Mk., Mehreinnahme 1894 37 935 Mk.; vom 1. Januar bis Ende November 1894 5 556 132 Mk., vom 1. Januar bis Ende November 1893 5 081 337 Mk., Mehreinnahme 1894 474 795 Mk. Für die Wilhelmshaven-Udenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: im November 1894 77 277 Mk., im November 1893 70 249 Mk., Mehreinnahme 1894 7028 Mk.; vom 1. Januar bis Ende November 1894 939 048 Mk., vom 1. Januar bis Ende November 1893 862 542 Mk., Mehreinnahme 1894 76 506 Mk.

**Marktbericht**

vom Sonnabend, den 15. Dezember 1894.

Mt.	Mt.	Mt.	
Schweinefleisch	0,60	Geflen 1 Pfund —	Räucherperlitr. —
Rindfleisch	0,60	Kartoffel, 5 Liter 0,50	Säntel per Pfund —
Lammfleisch	0,50	Reisweizen 5 Str. 0,70	Erten per Stück —
Kalbfleisch	0,70	Reisweizen 1 Str. —	Süßner, Stück 1,50
Kartoffeln 25 St.	1,20	Burgeln 5 Str. 0,25	Zauben, Paar —
Eier per Stange	1,40	Stechrüben, St. 0,05	Rebblüthen, St. —
Butter per Pfd.	1,00	Waidrüben 3 Str. —	Hafen per Stück 4,00
Weißbrot, Kopf	0,20	Reisgrüben 3 Str. —	Rüden, Stück —
Roßbrot, Kopf	0,25	Notze-Beeten 3 Str. 0,40	Suppenkraut, Pfd. 0,05
Reben, 1 Pfund —		Reben 5 Liter 0,40	Fischen per Pfd. —

**Wir machen auf unsere Schaulenster aufmerksam!**  
Dieselben enthalten eine reiche Auswahl neuer praktischer  
**Wulf & Francksen.**

**Jch**  
habe eine neue noch nicht gebrauchte  
feine Möbel-Einrichtung gegen  
gleich baare Zahlung billig zu ver-  
kaufen, auch getheilt.  
**H. J. Hemmen,**  
Königsstraße 11.  
**Pfeifen**  
lange, halblange und kurze  
in großer Auswahl empfiehlt  
**G. Buddenberg,**  
Marktstraße 27.

**Christbaum-Unterfab mit Musik**  
empfecht billigt  
**A. Kuhlmann, Bismarckstraße 19a.**  
**Zur Linderung**  
von Husten, Heiserkeit u. s. w. empfiehlt  
als wirksamste und beste Mittel:  
Emser Pastillen  
Sodener Pastillen  
Salmiak-Pastillen  
Walgextract-Bonbons  
Rhein-Trauben-Brusthonig  
Kaiser's Brustkaramellen  
Zwiebel-Bonbons.  
**Drogerie zum Rothen Kreuz,**  
Werksstraße 10.

L.-Nr. 495 G.-Nr. 1, L.-Nr. 77  
G.-Nr. 3, L.-Nr. 488 G.-Nr. 5,  
L.-Nr. 261 G.-Nr. 2, L.-Nr. 257  
G.-Nr. 4.  
**Kopperhörner Weg 6.**  
Haar-Uhrketten  
Haar-Halsketten  
Haar-Armbänder  
Haar-Broschen  
Haar-Ringe usw.  
werden angefertigt bei  
**B. Holle, Bismarckstr. 7.**  
**Die Geschichte des Sozialismus**  
Heft 20 Pf.  
**G. Buddenberg.**

722 Echt Nürnb. Lebkuchen  
Nürnberger Konfekt  
Wall- und Haselnüsse  
Kraichmandeln  
Paranüsse  
Apfelsinen  
Tannenbaumschmuck  
Biscuits  
Chokoladen zc.  
empfiehlt

**W. Wachsmuth,**  
Augusta-Drogerie, Marktstraße 27.

Viollinen  
Bögen  
Wirbel  
Stege  
Saltenhalter  
Violinkasten  
Notenpulte  
Trommelfelle  
Clarinettenblätter  
Clarinettenpolster  
Saiten  
Haarbezüge  
Colophonium  
Tanzbänder

empfiehlt

**Carl Beilschmidt,**  
Neue Wilhelmsh. Str. 44.

Nur bis Weihnachten  
**Ausverkauf**  
sämtlicher  
**Wollsachen**  
zu heruntergesetzten Preisen.

**Th. Schmidt,**  
Börsenstraße 24.

Zum bevorstehenden Feste  
empfehle meine hochfeinen  
**Braunschw. Conserven**  
wie Schnittbohnen, Bredbohnen  
Spargel, Erbsen, Mixed-Pickles  
Champignons zc.

**W. Wachsmuth,**  
Augusta-Drogerie, Marktstraße 27.

Waaren-Haus  
**B. H. Bührmann.**

**Großes Lager**  
in halbkleinen und  
reinkleinen

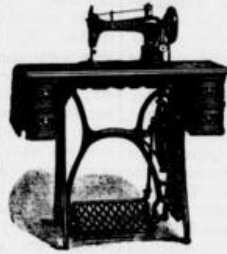
**Tischzeugen:**

Servietten von 25 Pf. an.  
Tischtücher von 65 Pf. an.

**Theegedecke**  
weiß mit bunter Kante, mit  
6 Servietten  
**1,75 Mark.**

## Für den Weihnachtsbaum!

Sehr hübsche Auswahl in  
Chocolade, Marzipan, Baumbehang, Boubons zc.  
Die Preise sind billigt gestellt und bitte um zahlreichen Besuch.  
**W. H. Renken,**  
Wilhelmshaven, Bismarckstraße 59.



Die  
**Original Singer Nähmaschinen**  
bisheriger Verkauf über 12 Millionen  
erfreuen sich in Folge ihrer mustergiltigen Konstruktion,  
ihrer vollendeten mechanischen Ausführung wie ihrer  
schönen, praktischen Ausstattung, einer immer mehr  
steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen  
sich für jedes Haus, für jede Familie, als gern ge-  
liebte, beste und nützlichste

**Weihnachtsgabe.**

Verkauft gegen bequeme Ratenzahlungen. Bei Anzahlung 10%, Rabatt.  
Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.

**G. Neidlinger, Neue Wilhelmsh. Str. 69.**

## J. Diermann, Oldenburg.

Zu den bevorstehenden Festtagen bringe ich mein  
**Tabak- u. Cigarren-Geschäft**  
in empfehlende Erinnerung.

Neue Sendung und große Auswahl in  
langen u. kurz. Pfeifen, Cigarrenspitzen, Portemonnaies etc.

Bilderbücher in großer Auswahl.

Ferner mache ich aufmerksam auf mein großes Lager in  
**Shlipsen und Kravatten**  
in den modernsten Dessins, zu allerbilligsten Preisen.

**J. Diermann.**

## Gasthof zum Banter Hof.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle einem geehrten  
Publikum sowie allen Freunden und Gönnern meine Gastwirth-  
schaftsräume angelegentlichst.

Gleichzeitig empfehle in großer Auswahl

**Arac, Rum, Punsch,**  
Rosen-Liqueur u. s. w.

Zu Cigarren etwas ganz Großartiges.  
Hochachtungsvoll

**C. H. Cornelius, Bant,**  
am Markt.

==== **Grosses Lager:** ====

## Barometer

mit und ohne Thermometer,  
**Brillen, Kneifer, Lesegläser u. Lupen.**  
**A. Kuhlmann, Bismarckstraße 19a.**

Waaren-Haus  
**B. H. Bührmann.**

Nur bis Weihnachten!  
**Damen-Hemde**  
aus gutem Hemdentuch, mit  
Spitze besetzt,  
pr. Stück 60 Pf.

In extrafeinen Qualitäten  
und eleganter Ausführung  
große Auswahl  
zu sehr niedrigen Preisen.

Zu Weihnachten  
empfehle:

Braune und weiße mecklenburgische  
**Pfeffernüsse**

— sehr geschmackvoll —  
weisse à Pfund 60 Pf.  
braune à Pfund 50 Pf.  
bei Abnahme von 10 Pfund entsprechend  
billiger. Täglich vom Brodwagen zu kaufen.

**H. Schultz,**  
Bäckermeister — Kopperhörn.

**Trauer halber**  
ist morgen Mittwoch mein Geschäft den  
ganzen Tag,

bis 6 Uhr Abends,  
geschlossen.  
**F. Janssen, Schuhmacher,**  
Neue Wilhelmshavener Straße.

**Verlobungs-Anzeige.**

(Statt besonderer Anzeige.)  
Als Verlobte empfehlen sich:  
**Anna Köster**  
**Joseph Heinrich.**  
Geppens. 16 Dez. 1894. Bant.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Nachmittag 4 Uhr ent-  
schlieft nach kurzem, aber schmerz-  
vollen Leiden unsere liebe Tochter

**Adele**  
im zarten Alter von 11 Monaten,  
was wir tiefbeträbt zur Anzeige  
bringen.  
Neubremen, 18. Decbr. 1894.

**G. Heiken und Frau.**  
Die Beerdigung findet Donners-  
tag, 20. Dezember, Nachm. 2 1/2 Uhr,  
vom Trauerhause, Grenzstraße 36,  
aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied  
unser liebes Töchterchen

**Charlotte**  
im zarten Alter von 3 Wochen und  
5 Tagen. Dieses bringen tiefbeträbt  
hiermit zur Anzeige  
**F. Janssen und Frau**  
nebst Sohn.

# Beilage zu Nr. 294 des „Norddeutschen Volksblattes“.

Vant, Mittwoch den 19. Dezember 1894.

## Aus einer kleinen Stadt.

Spießbürgergeschichten von Lars Dilling.  
(Aus dem Norddeutschen von Georg Gärtner.)

11) (Nachdruck verboten.)

### Zweite Abtheilung.

#### Ein falscher Prophet.

I.

Frau Samuelson und Frau Hildemann waren, wie wir wissen, seit dem Tage, wo S. M. der König sich 20 Minuten in der Stadt aufgehalten — bei welcher Gelegenheit die kleine, dicke Frau Samuelson von der städtischen, aristokratischen Frau Hildemann überall in den Schatten gestellt wurde — gleichwornne Feindinnen. Die Folge hiervon war, daß, was uns ebenfalls bekannt ist, Hildemann seines Postens an der Sparkasse entbunden wurde.

Von diesem Tage ab schienen die beiden Damen — in ihrer beiderseitigen Augen — wie in einem Unsichtbarkeitsmantel gehüllt, sobald sie im buchstäblichen Sinne des Wortes für einander nicht existierten; wenn sie auf der Straße oder in Gesellschaft einander begegneten, war der Platz, den Frau Hildemann einnahm, für Frau Samuelson ein leerer Raum, während Frau Hildemann's scharfe Augen so gleichgültig und kalt auf der Frau des Konsuls ruhten, als wäre sie nichts als eine Wolke.

In kleinen Städten, wo die Menschen aneinander gepackt sind wie Häringe, sind solche Zwistigkeiten sehr langweilig, nicht nur für die Beteiligten, sondern auch für ihre Familien. Es wurden also von allen Seiten Versuche in's Werk gesetzt, um eine Versöhnung herbeizuführen.

Es war nun ein Jahr seit diesem unglückseligen Königsbesuch verfloßen; die Winterjahre mit ihren Bällen und Festlichkeiten stand vor der Thüre und beide Damen fanden es, offen gesagt, auf die Dauer auch ein wenig langweilig, gegenseitig so die Unsichtbaren zu spielen.

Da wurde es plötzlich Mode in der Stadt, religiös zu sein, d. h. man war schon immer religiös gewesen, wurde es jetzt aber auf andere Weise; man dachte jetzt an nichts anderes, als an Bibelvorlesungen und an Bazar's für religiöse Zwecke.

Man fing an, sich um die Erziehung der armen Heidenkinder zu bekümmern, die in den letzten zwölf Jahren

kein einziges Paar wollener Strümpfchen bekommen hatten, und die Gedanken schweiften nach den tropischen Palmengenden, wo die unglücklichen schwarzen Seelen in sorgloser Unwissenheit über die Nothwendigkeit des Gebrauchs von Feigenblättern sich befanden, und wo das Verspeisen von Weib und Kindern mit pikanter Sauce und gebratenen Kaktanten für die bequemste Art, seine Familie zu versorgen, angesehen wird.

Das Missionarwesen, das ganz altmodisch geworden war, kam wieder in die Mode, denn es war ein neuer Apostel aufgefunden, der Interesse für sich zu erwecken wußte.

Es geht hiermit gerade wie mit zeitweise vom Repertoire verschwundenen Theaterstücken, die auf's Neue mit Beifall aufgenommen werden, sobald nur ein Akteur von Namen die Hauptrolle übernimmt. Und — der Missionar Samuelson war ein ausgezeichnete Schauspielere.

Er war kurz zuvor unter stürmischem Beifall in der Hauptstadt aufgetreten.

Alte, graubärtige Männer hatten gestenkt wie Kinder, Damen waren in Ohnmacht gefallen, hübsche Magdalenaen hatten sich um ihn gedrängt, um einen Zipfel seines Kleides zu küssen, und wenn er vom Predigtstuhl stieg, hätte es Niemand verwundert, wenn er, anstatt seinen Mantel um sich zu schlagen, ein Paar Flügel entfaltet hätte und zum Himmel aufgeflogen wäre.

Die patriotische Frau Samuelson, die stets dafür sorgte, daß das kleine Städtchen, in welchem sie wohnte, überall mitthun konnte, ergriff freudig diese Gelegenheit, einige Abwechslung in das langweilige, eintönige Alltagsleben zu bringen, und schrieb an den Apostel, ob er nicht kommen wolle, um etwas Anregung in das geistige Leben der Stadt zu bringen, was zugleich auch die Missionar-Kasse füllen helfe.

Der Apostel antwortete, es sei eine große Ehre für ihn, wenn er die verlorenen Seelen in der Stadt auf den rechten Pfad zurückführen könne, und daß er — „wenn Gott will“ — die nächste Woche kommen werde.

Frau Samuelson machte nun eifrig Visiten bei den Damen, um dem neuen Messias einen würdigen Empfang zu bereiten.

Sie hielt dafür, daß sie verpflichtet sei, auch an das

Seelenheil Frau Hildemann's zu denken und sie also von der Festkommission nicht ausschließen dürfe.

Sie wurde mit sich eins, daß es edel und christlich sei, den Hildemanns all' den Bedruß und das Unrecht, das sie ihr bereitet, zu vergeben, und das ist etwas, wozu Menschen in der Regel am allerwenigsten geneigt sind.

Es ist damit wie mit Dienstmädchen, die sich fast immer tief beleidigt zeigen, wenn sie Madames Porzellan zerbrochen haben.

Pastor Mathiesen unternahm es, als Vermittler aufzutreten und zu bewerkstelligen, daß keine der beiden Damen den ersten Schritt zu thun brauchte.

Wie zufällig trafen sie einander in seinem Studierzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Der 80jährige Kunstveteran muß — verhungern. Ein „Hilfen!“ in der „Magdeburger Theater-Reform“ giebt Stoff zu einem sozialen Drama aus dem Künstlerleben. Ein 80jähriger Kunstveteran, Namens Dr. Jul. Frank, der von dem Künstler Friedrich Haase als einer der ersten Regisseure und Lehrer der Schauspielkunst bezeichnet wird, ist jetzt im Greisenalter vor die Alternative gestellt: Verhungern oder Selbstmord. Die bürgerliche Gesellschaft, die durch seine Kunst sich so viele genussreiche Abende verschaffte, hat nichts für den greisen Künstler übrig. Wie elend es mit ihm steht, ist aus einem Dankschreiben zu erkennen, aus dem hervorgeht, daß er schon jetzt eines gehetzten Zimmers und Abends des Lichts entbehren muß. „Ausharren will ich, bis die Witterung in strengere Kälte umschlägt, dann aber im Vertrauen, daß mir im Jenen's Gottes Barmherzigkeit verzeihen werde, hinübergeben, falls seine Gnade mich nicht schon zuvor — wie ich ihn ansehe — aus dieser Bedrängniß von hinnen ruft.“ „Das soll das Ende eines deutschen Schauspielers, eines Mannes sein, der einst bessere Tage sah, zu jener Zeit, als er am Hoftheater in Potsdam engagirt, der erste Regisseur des berühmten Friedrich Haase war?“ fragt sein Freund H. Eisfeld, der für ihn bittet, um eine Kleinigkeit bittet, die die „Theater-Reform“ entgegennimmt.

**Holzauktion.**

Im Forstrevier Ujpever sollen  
**Freitag, 21. Dezember,**  
öffentlich meistbietend verkauft werden:  
a. im **Foddenholz**: 2 fm Fichten,  
Sparren, Latten;  
b. im **Strüh**: 24 fm Eichen, 6 fm  
Buchen, 1 fm Birken, Blöcke, Nutz-  
und Brennholz, 20 fm Fichten,  
Balken, Sparren, Latten;  
c. im **Braunenbergr**: 80 fm Eichen,  
5 fm Buchen, Blöcke, Nutz- und  
Brennholz, 3 fm Fichten, Rinde und  
Baumpfähle, 2 fm Haseln, Erbsen-  
sträucher;  
d. im **Dirschkopf**: 15 fm Föhren,  
Balken, Sparren, Brennholz.  
Käufer versammeln sich Morgens 10 Uhr  
bei Nr. 1 der Fichten im Foddenholz.  
Amt Jever, 28. Novbr. 1894.

**Zedelius.****Bekanntmachung.**

Das Ausschneiden und Kratzen  
der von dem Unternehmer  
**Schlenker** herzustellenden  
Wege diesseitiger Gemeinde  
wird hierdurch bei Vermeidung  
gesetzlicher Nachtheile streng-  
stens untersagt.

Geppens, 13 Dez. 1894.

Der Gemeindevorsteher  
**Athen.****Bücher**

aller Art werden sauber eingebunden  
sowie auch **Bilder** eingerahmt von

**G. Bonenkamp,**  
Buchbinder,**Bant, Wertstrasse 13.****Verkauf.**

**Mittwoch den 19. Dezember**  
werden im Saale des Wirths **Krause**  
zu Bant, um 2 Uhr anfangend:

**eine Partie Spielsachen,  
Cigarrenspitzen, Pfeifen  
und Cigarren**

gegen Baarzahlung billig verkauft  
werden. — Kaufliebhaber werden  
eingeladen.

Empfehle meine verschiedenen Sorten

**helle und dunkle Biere**  
aus der Dampfbräuerei von Th. Ferkötter  
in Jever, in Gebinden von 10—100 Liter.

**Bayerisch Bier**

aus der Freibertl. **Tucher'schen** Brauerei  
in Nürnberg. — **Malzbier** von B. Gram-  
berg in Barel. — **Doppel-Braunbier** von  
B. Gaslinde in Oldenburg. — **Selterswasser**  
und **Brause-Limonade** von Fr. Duden in Jever.  
**Cigarren** in bester Qualität  
von Mk. 3—15 pro 100 Stück. — Wieder-  
verkäufern hohen Rabatt.

**R. Herbers, Bierverleger**  
**Banter Schloss.**

Eine große Auswahl in

**Woll-Herrenwesten**

vollständig groß

von Mk. 1,75 an.

**Th. Schmidt,**  
**Börsenstraße.****Warnung.**

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner  
Frau etwas zu borgen, da ich keine Zah-  
lung mehr leiste.

**H. Kornrumpf, verl. Roonstr.****Wein**

außerordentlich reichhal-  
tiges Lager vorzüglich  
gearbeiteter Winter-  
Ueberzieher und gedie-  
gener Anzüge wird all-  
wöchentlich frisch er-  
gänzt und empfehle ich  
stets das Neueste und  
Beste zu den wohlfeil-  
sten, aber festen Preisen.

**Siegmond Oh junior**  
**Marktstr. 29.****Strengste Reellität!**

Parfümerien u. Toilette-Seifen  
in den feinsten Blumengerüchen,  
lose in wunderschönen Kartons,  
**japan. Kästen**  
wie **Schmuckkästen, Handschuh-**  
**kästen** etc., empfiehlt

**W. Wachsmuth,****Augusta-Drogerie, Marktstraße 27.****Walnüsse****Haselnüsse****Paranüsse****Knackmandeln****Trauben-Rosinen****Feigen****Datteln****Mandeln**in besonders schöner, frischer Waare  
zu billigsten Preisen bei**W. H. Renken,**

Wilhelmshaven,

**59 Bismarckstraße 59.****Zu verkaufen****ein Seiden-Pudel.****H. Kornrumpf, verläng. Roonstr.,**  
im Hause des Herrn Wolt.**Gutes billiges Logis****Peterstr. 2a. 1 Treppe links.**